



In der letzten hlz, der Januar/Februar-Ausgabe, haben wir im Editorial unsere Themen und Forderungen für das Jahr 2020 zusammengefasst. Jetzt Mitte Mai, müssen wir feststellen, dass wir durch die Coronakrise einiges zurückgestellt haben und anderes doppelte Bedeutung und Brisanz gewonnen hat. In allen Bildungsbereichen, in denen wir es mit prekärer Beschäftigung zu tun haben – Weiterbildung und Hochschule seien hier beispielhaft genannt –, erfahren unsere Befürchtungen eine leidvolle Bestätigung. In den Bereichen von Schule und Kita werden die Probleme, die wir schon lange benannt und für die wir auch zielführende Lösungsvorschläge haben, noch einmal besonders deutlich; ob es das fehlende Personal, die zu kleinen Räume, nicht ausreichende IT-Ausstattung und entsprechende pädagogische Konzepte, der mangelhafte Arbeits- und Gesundheitsschutz und die zu große Arbeitsbelastung betrifft. Die Krise wirkt hier wie ein Brennglas.

Die Auswirkungen der jetzigen Krise auf Kinder und Jugendliche in schwieriger Lage erweitern die immer stärker auseinandergehende soziale Schere in diesem Land noch einmal enorm. Dieses Problem neu anzugehen, die bisherigen Maßnahmen zur Verbesserung

dieser Lagen kritisch zu prüfen und konstruktiv weiter zu entwickeln, wären jetzt Themen für die Koalitionsverhandlungen gewesen. Doch dort wurde – fast unbemerkt von der Öffentlichkeit – buisness as usual betrieben. Ganze dreieinhalb Stunden hat man z.B. für den Bildungsbereich gebraucht, um fast so weiter zu machen wie bisher. Wann, wenn nicht jetzt, wären neue Wege zu diskutieren, um die soziale Ungerechtigkeit erfolversprechender anzugehen als bisher!?

Denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die sich jetzt auch außerhalb unserer Organisationsbereiche richtig reinhängen

**Anja Bensinger-Stolze, Fredrik Dehnerdt,
Sven Quiring**

Krise als Brennglas

und unsere Gesellschaft am Laufen halten, gebührt unser Dank und Respekt für ihre Arbeit. Ein besonderes Lob geht auch an diejenigen, die trotz kurzfristiger und manchmal auch irrigen Vorgaben behördlicherseits in Kitas und Schulen ihrer Arbeit mit hohem Engagement nachkommen – wohlwissend, dass es auch für sie keinen absoluten Infektionsschutz gibt.

Als GEW versuchen wir auf allen Ebenen, unsere Mitglie-

der in der jetzigen Situation aktiv zu unterstützen. Wir versuchen mit den FAQ's auf unserer Homepage, die permanent ergänzt und überarbeitet werden, jede_n Einzelne_n, aber auch die Betriebs- und Personalräte rechtlich zu unterstützen. Und dies neben unserer individuellen Rechtsberatung, die weiterläuft. Wir mischen uns informell und öffentlich ein, wenn wir der Meinung sind, es wären andere Maßnahmen zu ergreifen als die verordneten. Gerade in Hinblick auf die BSB versuchen wir, damit zur Orientierung beizutragen. Wir versuchen, Hinweise von Kolleg_innen vor

Ort aufzugreifen, um eine Hilfestellung zu entwickeln und möglichst konkret zu beraten.

In den letzten Tagen hat uns die Nachricht vom Tod unseres langjährigen Geschäftsführers Peter Göbel erreicht. Er war 32 Jahre in dieser Funktion für die GEW tätig und hat sie maßgeblich mit geprägt. Wir Vorsitzenden, die Geschäftsstelle und viele Kolleginnen und Kollegen, die Peter Göbel gekannt haben, sind sehr traurig.

bleibt bitte alle gesund!